

Werk

Titel: Al-Anax

Jahr: 1819

Kollektion: Wissenschaftsgeschichte

Digitalisiert: Niedersächsische Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen

Werk Id: PPN345284372

PURL: <http://resolver.sub.uni-goettingen.de/purl?PPN345284372>

OPAC: <http://opac.sub.uni-goettingen.de/DB=1/PPN?PPN=345284372>

LOG Id: LOG_0588

LOG Titel: Alope

LOG Typ: section

Übergeordnetes Werk

Werk Id: PPN345284054

PURL: <http://resolver.sub.uni-goettingen.de/purl?PPN345284054>

OPAC: <http://opac.sub.uni-goettingen.de/DB=1/PPN?PPN=345284054>

Terms and Conditions

The Goettingen State and University Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Goettingen State- and University Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept the Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Goettingen State- and University Library.

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Contact

Niedersächsische Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen
Georg-August-Universität Göttingen
Platz der Göttinger Sieben 1
37073 Göttingen
Germany
Email: gdz@sub.uni-goettingen.de

lig aber in gemeinem Branntwein und Salpeteräthergeist. Nach Trommsdorf besteht sie aus 81,25 Aloebitter, 6,25 Harz, 12,5 Eiweißstoffgerinnsel und einer Spur Gallus-säure; nach B. Lagrange und Vogel aus 52 Aloebitter, 42 Harz und 6 geronn. Eiweißstoff. — Nur die bessere, zu uns in Kürbissen kommende, dient allenfalls zum innerlichen Arzneigebrauch.

d) R o s s - A l o e , *A. caballina*, die schlechteste Sorte, wol am häufigsten ein künstliches Gemenge aus schlechten Stücken der obigen Sorten und fremdartigen Theilen, von dunkelbrauner oder schwarzer Farbe, außen löcherig, im Bruche rauh, ganz undurchscheinend, voll sichtlichen Unraths, stinkend, und höchst widerlich von Geschmacke, faugt sie auch als Thierarzneimittel nichts. — Die absichtlichen Verfälschungen der Aloë, vorzüglich mit Süßholzsaft, gemeinem Schlehenhonig, *Colophonium* &c., geben sich nach den obigen Kennzeichen ihrer grösfern oder geringern Güte leicht zu erkennen.

Als Arzneimittel wirkt die Aloë vorzüglich durch ihren eigenen Bitterstoff, schon in kleinen Gaben von 1—5 Gran auf die Abdominal-Gefäße und Nervengeschlechte, in stärkeren von 5—10 Gran zugleich und vorzugswise auf die weiten Därme, aber erst spät, leicht und ohne Beschwerden, als ein kräftiges Ausleerungs- und zugleich Reizmittel der benachbarten Gallen-Organe, dagegen in sehr starken Gaben von 10—20 Gran als ein heftiges Purgiermittel, mit Leibschneiden und juzuweisigem Blutabgang. — Ueberhaupt findet ihre Anwendung, selbst in mässigen Gaben, nur Statt bei schlaffen, reizlosen, phlegmatischen Körperconstitutionen, darf aber auch hier nicht lange fortgesetzt werden, z. B. bei Anschwellung der Gekrörsdrüsen, Atrophie und Rachitis kleiner an Darmverschleimung und Würmern leidender Kinder, bei asthenischer Gelbsucht, Wassersucht, zumal im Anfange derselben, mit Rhabarber, Spiesglanz- u. Quecksilberoxyden, Stinkasant u. a. Gummiharzen, bittern Extracten &c. in flüssiger, Pulver- oder Pillenform. Hypochondriken von obiger Körperbeschaffenheit thut sie gute Dienste. Gegen unterdrückte Hämorrhoiden und bei mangelndem Monatsflusse, wo sie oft, sogar als Hausmittel, gemischaucht wird, kann sie nur dann, unter gehöriger Vorsicht angewandt, von Nutzen seyn, wenn dort der Hämorrhoidalfluss zur Gewohnheit und durch Trägheit unterdrückt worden ist, oder wenn die neugebildete Hämorrhoidalcongestion zu störend auf den ganzen Organismus einwirkt, und bedeutendere Krankheitsformen bildet, hier, wenn das Ausbleiben des Monatsflusses von Schlässigkeit der Uteringefäße herrührt, bei phlegmatischen, kachektischen, bleichsüchtigen Frauen und Mädchen, am besten dann mit bittern Extracten, Aromen, Stahlmitteln. Ob sie vertragen werde, zeigt sich bald in ihren Wirkungen. Wenn der Kranke schon von kleinen Gaben Wallung, Beängstigung, Harnbrennen, Stuhldrang, vermehrtes Kreuzzwoh u. s. w. empfindet, so muss man in ihrem Fortgebrauche behutsam seyn. — Äußerlich dient die Aloë in liquider und in Salbenform bei asthenischen Ophthalmien, besonders bei Entzündung und Anschwellung des Thränenfacks, beim Thränen der Augen, bei Vereiterung der inneren Augendeckelsflächen, bei Hornhautflecken, in Pulver- oder Extractform, mit China-, Weiden- oder Eichenrinde

u. s. w., bei schlaffen, unreinen Geschwüren, beim Knochenfratre und feuchtem Brände. — Das Extractum Aloës Bor. und Hass. zu 3—10, und als Absführungsmitel zu 15—30 Granen, vertritt die Stelle der rohen Aloë, wenn man flüssige Arzneien oder Pillen geben muss. Statt der übrigen officiellen Aloë-Präparate und Compositionen kann jeder Arzt, nach der individuellen Beschriftenheit seines Kranken, vergleichend selbst bereiten lassen. (Th. Schreger.)

ALOË-BITTER, Aloë-Stoff: 1) **Natürliches**, ein mit kaltem Wasser ausgezogener eigenhümlicher Hauptbestandtheil der Aloë, von braunrother Farbe, durchscheinend, glänzend und mitschlig im Bruche, im Pulver gelb, von safranartigem Geruch und sehr bitterem Geschmack. Nach Trommsdorff und Pfaff löst es sich in wässrigem Weingeist etwas schwierig, gar nicht weder in absolutem Alcohol, noch auch in, selbst heißen, Aether, aber leicht im Wasser mit sattbraunelber Farbe auf. Die Auflösung schäumt beim Schütteln, röhrt nach Braconnot und Trommsdorf, aber nicht nach Pfaff, Lackmuspapier, welches, geröthet, davon sich vielmehr blaulichgrün färben soll; nach einigen Monaten wird sie, ohne zu faulen, oder zu schimmeln, zähe. Alle Kalien färbt sie dunkelrot, Schwefel-, Salz- und Salpetersäure heller, unter allmählicher Abscheidung von gelbem Harz, Alunauflösung ohne diese; sie absorbiert viel Chloringes, und gerinnt davon; das Anfangs gelbe, dann braune Gerinnel ist sehr elastisch, in kaltem Wasser nicht, leicht aber in Weingeist löslich, und durch Wasser fällbar. Eisenoxydsalze färben sie dunkelbraun, nach Bouillon la Grange und Vogel mit bräunlich schwarzem, essigsaurer Blei mit vielem weißgelbem Niederschlag; salpetersaures Blei und Silber trüben sie viel weniger, mehr das salpetersaure Quecksilberoxydul unter reichlicher Fällung. Alle übrigen Reagentien lassen sie unverändert. — In gelinder Wärme schmilzt der Aloëstoff, gibt trocken destillirt, eine saure, Ammonium-haltige Flüssigkeit, ein dickes, scharfes Öl, und eine lockere, leicht verbrennliche Kohle, die eine Spur kohlens. Kali lässt. In kalter Salpetersäure löst er sich grün auf, mit erhitzter bildet er nach Scheele Apfel- und Kleesäure, nebst einem röthlichen, nach Benzoe riechenden Harzstoff, der sich in verschlossenen Gefäßen bei nicht sehr starker Hitze entzündet.

2) **Künstliches** (*Acide aloetique Braconn.*), eine mit kaltem Wasser ausgewaschene, nicht krystallinische, schön gelbe, höchst bittere, herbe, gelind erwärmt wohlriehende, Lackmus röhrende Substanz, die Braconnot aus der mit 8 Salpetersäure von 36° B. zur Syrupsdicke abgedampften, und mit kaltem Wasser verdünnten Aloë schied. Sie löst sich in 125 kalten Wassers purpurfarben auf, und wird durch Salpeter- und Salsäure gelb. Auch erhitzte Mineralsäuren lösen sie auf, und lassen sie beim Erkalten unverändert fallen. Mit Kalien bildet sie purpurne, sehr verpuffende Gemische; die Verbindung mit Kali ist dunkelrot, krystallisierbar, wenig in Wasser löslich, verpufft in der Hitze wie Schiebpulver, und lässt eine kohlige Spur von Blausäuregeruch zurück. Das k. Bitter löst sich in 30 Weingeist von 38° B. dunkelrot auf. Seine wässrige Lösung fällt salz. Zinnweinhefefarben stark, auch, nach Chevreul, den Thierleim,